**Ana Maria Michel: Sechstklässlerin verkauft sichere Passwörter**

***(1)*** *Es ist ein Geschäft mit der Faulheit der Leute: Mira Modi verkauft für zwei Dollar sichere Passwörter.*

*Die Elfjährige arbeitet mit der Diceware-Methode1. Und die ist eigentlich ganz einfach.*

**(2)** Mira Modi braucht nur ein paar Würfel, einen Stift und eine Wortliste2. Die elfjährige New Yorkerin schafft damit das, was viele Erwachsene nicht hinbekommen: Passwörter, die sicher sind. Daraus hat die Sechstklässlerin jetzt ein Geschäft gemacht. In Zeiten, in denen selbst die Mails des CIA-Chefs3 von einem Schüler gehackt worden sein sollen, sicher keine schlechte Idee.

**(3)** „123456“ und „password“ waren auch 2014 die beiden beliebtesten Passwörter. Einfache Passwörter sind leicht zu merken, aber auch leicht zu knacken. Ein Passwort gilt als sicher, wenn es möglichst lang ist. Es sollte Groß- und Kleinbuchstaben sowie Zahlen und Sonderzeichen enthalten. Auf keinen Fall sollte es im Wörterbuch zu finden sein. Das bereitet vielen Probleme. Denn was nützt ein sicheres Passwort, das man sich nicht merken kann?

**(**

**4)** Mira Modis Passwörter stehen im Wörterbuch, sind aber trotzdem schwer zu knacken. Genau genommen bestehen die Passwörter, die sie entwickelt, aus mehreren Wörtern. „Passphrase“ lautet der Fachbegriff für diese Passwort-Kette. Mira Modi arbeitet mit der Diceware-Methode: Mit fünf Würfen würfelt sie eine fünfstellige Zahl. Diese schlägt sie in einer Liste4 nach, die ihr das entsprechende Wort für die Zahl liefert. Insgesamt macht Mira Modi das sechs Mal und erzeugt damit eine Passphrase, die aus sechs Wörtern besteht. Diese ist einzigartig und deshalb für Hacker5 nicht besonders attraktiv.

Je einzigartiger ein Passwort ist, desto länger dauert es, es zu knacken. Leicht zu merken sind Mira Modis Passwörter auch, wenn man aus den sechs Wörtern zum Beispiel eine kleine Geschichte spinnt. Eigentlich ganz einfach.

1 Diceware: Die Bezeichnung dieser Verschlüsselungsmethode beruht auf dem englischen Wort *dice* (Würfel).

2 Wortliste: eine von Modi erarbeitete Liste mit Zahlenkombinationen, denen jeweils ein Wort zugeordnet ist

3 CIA – Central Intelligence Agency: der Auslandsgeheimdienst der USA

4 Siehe Fußnote 2

5 Hacker: jemand, der in Computersysteme eindringt

Zentrale Prüfungen 10

**(5)** Die meisten Menschen scheinen allerdings nicht nur zu faul zu sein, sich ein möglichst einzigartigesPasswort auszudenken. Auch zum Würfeln nehmen sich wohl nur die wenigsten die Zeit. Mira Modi ist die Tochter der Journalistin und Autorin Julia Angwin, die sich ebenfalls für das Thema Privatsphäre im Internet interessiert. Im Rahmen der Nachforschungen für ihr Buch zu diesem Thema bat Angwin ihre Tochter, Diceware-Passwörter zu erstellen. Für Mira Modi war das der Ursprung ihrer Geschäftsidee. Zunächst verkaufte sie ihre Passwörter nur auf Lesungen6 ihrer Mutter. Weil das nicht besonders gewinnbringend war, richtete sie sich eine eigene Website ein.

**(6)** Für zwei Dollar kann man bei Mira Modi ein sicheres Passwort bestellen. Dieses verschickt sie nicht per E-Mail, sondern per Post. Diese könne die Regierung nur mit einem Durchsuchungsbefehl öffnen, versichert Mira Modi auf ihrer Website. Weder speichert sie die verkauften Passwörter digital noch lernt sie sie auswendig. Sie schreibt die Passphrase mit der Hand auf ein Stück Papier, das sie dem Käufer zuschickt. Trotzdem rät Mira Modi ihren Kunden, zur Sicherheit kleine Änderungen an dem Passwort vorzunehmen. Die Elfjährige weiß selbst, dass auch ihre Passwörter nicht absolut sicher sind. Auf ihrer Website zitiert Mira Modi Arnold G. Reinhold, den Entwickler der Diceware-Methode.

Er weist darauf hin, dass auch eine Passphrase aus sechs Wörtern geknackt werden kann.

Quelle: http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/eine-schuelerin-verkauft-sichere-passwoerter-13877173.html

(Zugriff: 04.05.2017) (Text geringfügig verändert)

6 Lesung: hier: Veranstaltung, bei der aus einem Buch vorgelesen wird